

des geliebten Königshauses, und der Druck unerhörter Kriegslasten die Hauptstadt heimsuchten, vielfachen Trost und eine willkommene Erheiterung. Zu den nähern Freunden gehörte außer Hanstein der bewährte Marot, der geist- und gemüthvolle Oberkonsistorialrath Ehrenberg und deren Familien. Mit diesen edeln Lebensgenossen so wie mit andern achtungswerthen Familien ward Freud' und Leid und geistige Beschäftigung unausgesetzt getheilt. War doch selten ein Vielthätiger mehr geneigt zu geistiger Mittheilung und gegenseitiger Anregung, als Wilmsen und wußte er doch, was Jeder gab und geben konnte, so aufmunternd und anspruchlos zu schätzen.

Zu gegenseitiger Mittheilung forderte auch das alle vierzehn Tage stattfindende Predigerkränzchen auf, in welchem viele Geistliche Berlins zu freundlichem Gespräch und einem brüderlichen Mahle zusammenkommen, und in welchem sie auch fremde Gäste freundlich willkommen heißen, wie denn dem Verfasser einige Male sehr genußreiche Stunden darin zu Theil wurden.

Das Amt, welches Wilmsen übernommen hatte, war, wie er es vorausgesehen, schwierig, trotz dem daß er es in reifen Jahren antrat und mehr Vorbildung dazu mitbrachte, als mancher jüngere Geistliche. Bei der großen Sorgfalt, mit welcher er in den ersten Jahren seines Lebens jede Predigt wörtlich ausarbeitete und streng dem Gedächtniß einprägte, welches freilich das sicherste Mittel dazu ist, in spätern Jahren auch ohne Vorbereitung erbaulich zu predigen, mußte ihm dies Hauptgeschäft seines Berufs natürlich viele Zeit rauben, da er auch das Filial der Parochialkirche in dem Dorfe Marzahn als dritter Prediger zu besorgen hatte. Dazu

kam,